

Neue Zuger Zeitung, 27. März 2004

*Wohga*

# Appelle an die Behörden

*Die Baudirektion und die Direktion des Innern nutzten ihre Sonderschauen an der Wohga für einen Aufruf, die Energieträger ökologischer zu nutzen.*

**VON MICHAEL ELSENER**

Zum Behördenapéro der beiden Direktionen erschienen gestern Nachmittag Politiker aus allen Reihen. Regierungsrätin Brigitte Profos-Meier begründete den gemeinsamen Auftritt an der Zuger Frühjahrsmesse für Wohnen, Haus und Garten (Wohga) damit, dass bei der Ausarbeitung von nachhaltigen umwelt- und sozialverträglichen Lösungen vernetztes Denken und Handeln gefragt sind. Zusammen mit ihr informierten Vertreter von Minergie und Lignum.



Behördenapéro an der Wohga: Regierungsrätin Brigitte Profos im Gespräch mit Minergie-Präsident Peter C. Beyeler, Aargauer Landammann, sowie dem Obwaldner Ständerat Hans Hess und Edgar Schuler, Bauleiter von Zürcher Holzbau (v.l.)

*BILD ANA BIRCHLER-CRUZ*

## **Energiearmes Wohnen**

Der Aargauer Landammann und Minergie-Präsident Peter Beyeler lobte die politische Förderung des fünfjährigen Labels Minergie. Im Gegenzug bedauerte er, dass immer mehr Politiker energiepolitische Diskussionen ans Ende ihrer Traktandenliste setzen würden. «Obwohl die Politik mittels neuer Verordnungen den Energieverbrauch herabsetzen kann», könne auf diese Weise dem Bürger nicht glaubwürdig vermittelt werden, dass Energiesparen im Kleinen beginne. Beispielsweise beim Eigenheim: Im Vergleich zum Bau eines herkömmlichen

Gebäudes falle die Errichtung eines Minergie-Hauses nur um 3 Prozent teurer aus.

### **Den Holzverbrauch steigern**

Hans Hess, Ständerat aus Obwalden und Lignum-Präsident, erklärte, dass die Unterstützung der Politiker für heimisches Holz zwar vorhanden sei, «doch nur, so lange konkrete Massnahmen nichts kosten». Obwohl etwa ein Drittel der Schweizer Landesfläche mit Wald bedeckt sei und die Schweiz die grössten Holzvorräte Europas habe, werde nur wenig einheimisches Holz abgebaut. «Pro Jahr wachsen fast 10 Millionen Kubikmeter Holz dazu, was pro Sekunde einem Holzwürfel mit 70 Zentimetern Seitenlänge entspricht», veranschaulichte Hans Hess.

Schweizer Holz sollte als Werkstoff für Gebäude, aber auch als Heizstoff gefördert werden, meint er weiter. Dadurch könne der Verbrauch von Erdöl und damit auch der Ausstoss von Kohlenstoffdioxid gesenkt werden. Denn bei der Verbrennung von Holz wird nur so viel Kohlenstoffdioxid freigesetzt, wie der wachsende Baum der Natur entzogen hat.

Nach den energiepolitischen Vorsätzen für die Zukunft und einem Holz-Werbepost von Brigitte Profos-Meier, frei nach Wilhelm Busch - «So kommt es denn zum Schluss heraus: Holz ist perfekt für Bau und Haus» - wurde das Apérobüffet in Beschlag genommen.